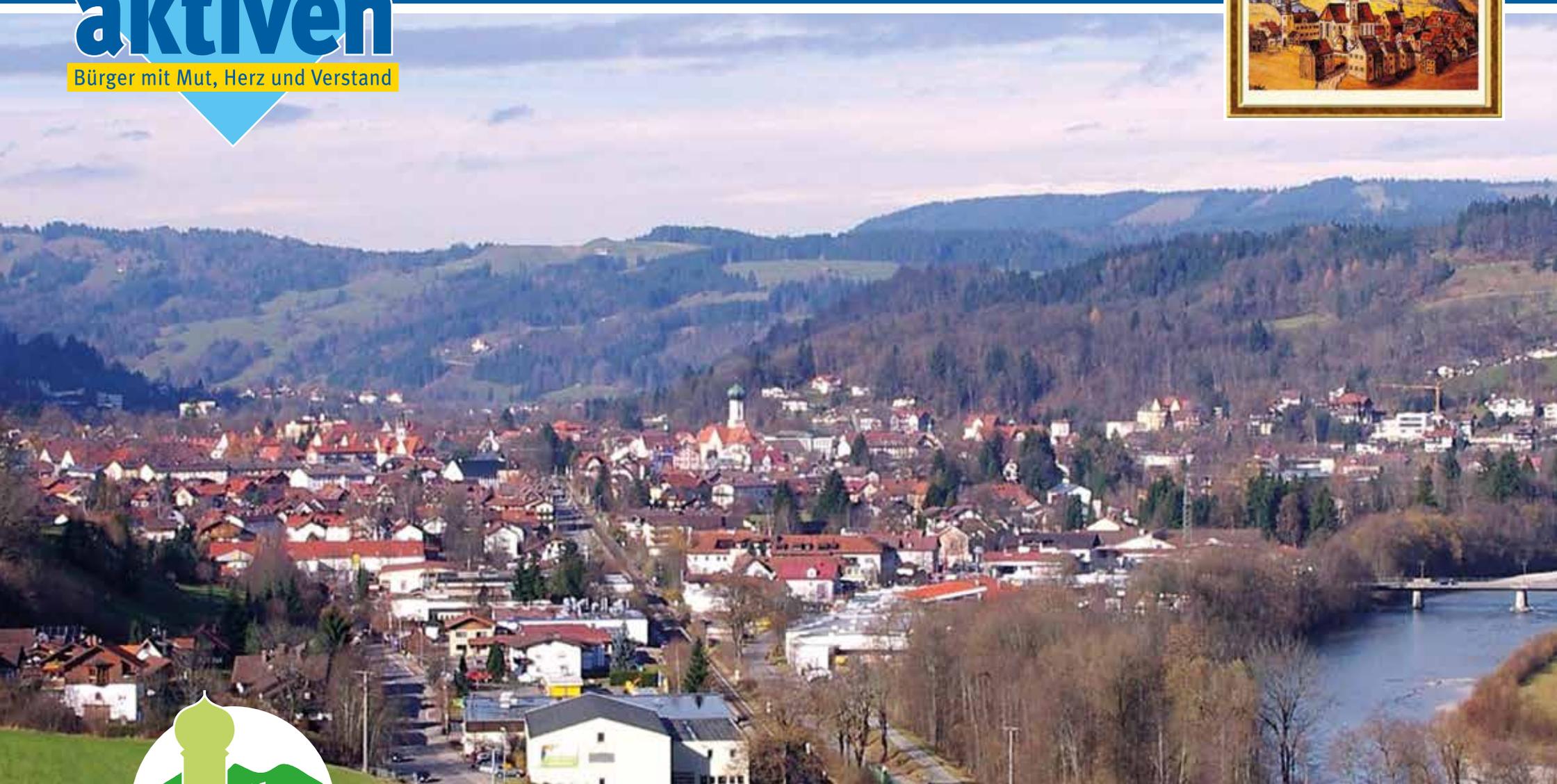
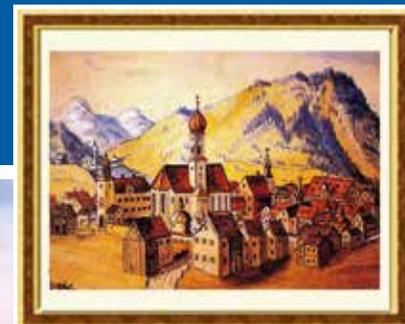




Bewährtes erhalten, Neues gestalten!



Immenstadts einzige freie Wählergemeinschaft

Inhalt

- 3 Starke Bilanz
- 4 Auf diese starke Liste sind wir stolz!
- 6 Auf die Person kommt es an!
- 10 Engagement für Handel und Gewerbe
- 11 „Suchet der Stadt Bestes“
- 12 Energie und Umwelt
- 13 Rettungswesen ein besonderes Anliegen
- 14 Mit Herz für Landwirtschaft und Forst
- 15 Armin Schaupp und die Landwirtschaft
- 16 Alleinerziehend in Immenstadt
- 17 Erfolgreiche Integration
- 18 Kulturarbeit befruchtet die Region

- 19 Schulen und Bildung
- 20 Windkraft in Immenstadt
- 22 Vision für das Jahr 2052
- 23 Unfassbare Zerstörungen
- 24 So wählen Sie Richtig
- 26 Tourismus im Städtle

Elektro
MÜLLER

Elektro Müller GmbH & Co KG
Hirsch-Hofgartenstraße
87509 Immenstadt
Telefon (083 23) 70 07
Telefax (083 23) 15 43

- Elektrofachgeschäft
- Lampen
- Geräte
- Kundendienst
- Elektroinstallation
- Thermografie



Impressum

Herausgeber

Die Aktiven

ViSdP

Herbert Waibel

Redaktion

Herbert Waibel,
Manfred Miller

Gestaltung, Satz & Druck

Schöler Druck & Medien,
Immenstadt

Titelbild

Manfred Miller



Starke Bilanz

Ein Beitrag von Stadtrat Herbert Waibel

Sie haben uns bei der letzten Wahl das Vertrauen geschenkt und fünf Aktiven-Stadträte (Florian Hierl, Dr. Horst Leier, Peter Schmid, Rudi Seber und Herbert Waibel) in den Stadtrat gewählt. Danke! Wir haben überparteilich und unabhängig, engagiert und aktiv, konstruktiv und sachlich unsere Kräfte und unsere Zeit eingesetzt, um Ihr Vertrauen nicht zu enttäuschen.

Sie haben auch Armin Schaupp, den wir vor sechs Jahren gemeinsam mit SPD und Bündnis 90/die Grünen für das Bürgermeisteramt ins Rennen geschickt haben, das Vertrauen ausgesprochen. Auch hierfür gilt Ihnen unser herzlicher Dank! Er ist nach Jahrzehnten der erste Bürgermeister, der keiner Partei oder Wählervereinigung angehört, allein Immenstadt und seinem Gewissen verpflichtet ist.

Unsere gemeinsame Bilanz nach diesen sechs Jahren kann sich sehen lassen. Nach dem Ende der finanziellen Wachstumsjahre haben wir es gemein-

sam geschafft, wichtige Projekte wie den für die Stadt elementaren Hochwasserschutz und die Entwicklung von Gewerbegebieten voranzubringen. Die Kinderbetreuung wurde verbessert, die Schulen und der Kinderschutzbund wurden gestärkt. Der Neubau der Königsegg-Grundschule mit Kinderhort steht bevor.



Leider wurden wir von einer konservativen Stadtratsmehrheit immer wieder ausgebremst. So kamen manche

Projekte sehr langsam voran und unsere in die Zukunft gerichteten Vorschläge zur Haushaltskonsolidierung fanden leider keine Mehrheit. Die Verschuldung ist dadurch stärker angestiegen als wir dies wollten.

„Auf die Person kommt es an!“

Um Immenstadt in eine erfolgreiche Zukunft zu führen, brauchen wir Stadträtinnen und Stadträte mit Mut, Herz und Verstand, die sich mit ihren Begaubungen für unser Immenstadt einsetzen, die ohne Scheuklappen und Lagerdenken Probleme erkennen und in der Lage sind, auch unpopuläre Entscheidungen zu treffen. Mit unseren engagierten Kandidatinnen und Kandidaten bieten wir Ihnen eine gute Wahl!

Wir sind der Überzeugung, dass Armin Schaupp der richtige Bürgermeister ist, um Immenstadt in eine gute Zukunft zu führen. Er ist gradlinig und hat Ecken und Kanten. Er handelt sachorientiert und redet niemandem nach dem Mund. Er überzeugt mit Argumenten und lässt sich von Argumenten überzeugen. Er ist ein zäher, aber fairer Verhandlungspartner für die Belange der

Stadt. Er bezieht die Bürger mit ein und führt Entscheidungen herbei. Bauvorhaben und Finanzen werden auch für die nächsten sechs Jahre die bestimmenden Themen sein. Dafür brauchen wir einen Rathaus-Chef mit den Fähigkeiten unseres Bürgermeisters Armin Schaupp.

Mit unserem realistischen Wahlprogramm zeigen wir auf, welche Zukunftsprobleme noch zu bewältigen sind und welchen Weg wir einschlagen wollen, um diese zu lösen. Diesen Weg wollen wir gemeinsam mit dem neuen Stadtrat, dem hoffentlich alten und neuen Bürgermeister Armin Schaupp, den kompetenten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und vor allem mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, gehen.

Parteilos - überparteilich

die Aktiven präsentieren als **einzige** Immenstädter Wählergemeinschaft Kandidatinnen und Kandidaten, die keiner Partei angehören.

1. Herbert Waibel 58, Stein
Religionspädagoge, Stadtrat,
Seniorenreferent

2. Stefanie Waller-Morgenschweis
35, Bräunlings, Tiererzthelferin

3. Peter Schmid 66, Bräunlings
Ingenieur, Stadtrat, Referent für
Energie & Umwelt

4. Ralf Kunstmann 49, Rauhenzell
Selbstständiger Ingenieur

5. Florian Hierl 38, Bühl am Alpsee
Landwirt, Stadtrat, Referent für
Land- & Alpwirtschaft

6. Isabella Kraus 42, Bühl am Alpsee
Lehrerin

7. Sinan Yalcin 37, Immenstadt
Ingenieur

8. Wolfgang Kaufhold 62, Immenstadt
Ingenieur

9. Rudolf Seber 66, Rauhenzell
Industriekaufmann, Stadtrat

10. Alexandra Konda 49, Immenstadt
Betriebswirtin

11. Michael Würfel 43, Immenstadt
Selbstständiger Gärtnermeister

12. Stefan Altenried 42, Immenstadt
Selbstständiger Kaufmann



13. Sabine Engstle 52, Stein
Bauingenieurin

14. Siegfried Wegmann 68, Trieblings
Beamter i.R.

15. Michael Rathke 48, Stein
Leitender Angestellter

16. Patricia Zeller 54, Stein
Gesundheits- & Krankenpflegerin

17. Peter Lindlbauer 54, Bühl am Alpsee
Selbstständiger Buchhändler

18. Renate Wichmann 59, Immenstadt
Bankkauffrau

19. Wolfgang Schöler 58, Akams
Druckermeister, Geschäftsführer

20. Florian Leier 28, Immenstadt
Gesundheits- & Krankenpfleger

21. Roland Muxel 38, Bühl am Alpsee
Rettungsassistent, Industriemechaniker

22. Andrea Billmeier 52, Immenstadt
Sozialversicherungsfachangestellte

23. Klaus Fischer 52, Immenstadt
Berufskraftfahrer, Industriekaufmann

24. Dr. Horst Leier 60, Immenstadt
Tierarzt, Stadtrat



Geh keine ausgetretenen Pfade, wenn du Spuren hinterlassen willst!



Liebe Bürgerinnen und Bürger in unserem liebenswerten Städtle! Trotz aller widrigen Arbeitsbedingungen hat Bürgermeister Schaupp mit unermüdlicher Energie anstehende Projekte erfolgreich angepackt und abgeschlossen. Dabei haben die Aktiven-Stadträte ihn tatkräftig unterstützt. Armin Schaupp ist ein Mensch, der freundlich, humorvoll, bescheiden und

hilfsbereit uns Immenstädtern in einer sympathischen Art gegenübertritt, der uns als kompetenter, durchsetzungsstarker, sachlich beeindruckender Bürgermeister überzeugt, der uns als naturverbundener und leistungsstarker Sportler begegnet.

Diesen engagierten Armin Schaupp wollen wir Ihnen auf den nächsten Seiten näher bringen.

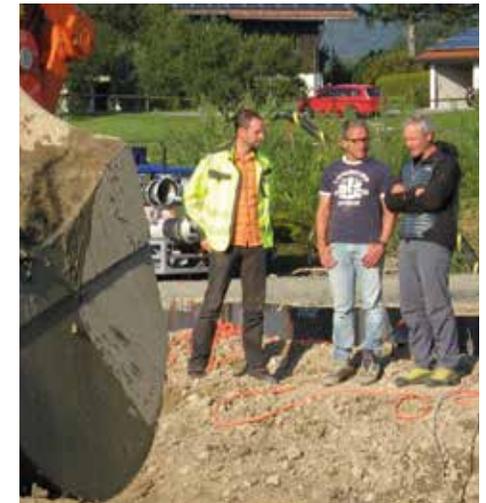


Ein großes Fest ... ▲

für die Bürger unserer Stadt war 2013 die Einweihung des neuen Altenheims an der Kemptener Straße. Besonders die Senioren freuten sich über das neue Zuhause. Bei der Einweihung fand Bürgermeister Armin Schaupp bewegende Worte und repräsentierte die Stadt beeindruckend. Armin Schaupp mit Landrat Gebhard Kaiser, Heimleiter Werner Gelück, Architekt Martin Unzeitig, Altbürgermeister und Vorstand des Stiftungsrats Gerd Bischoff bei der Übergabe des Schlüssels.

Auf der Baustelle ▼

Bei der Sanierung der B 308 in Bühl erreichte Armin Schaupp, dass die Zeitpläne eingehalten wurden und die Totalsperre auf ein Mindestmaß reduziert wurde. Unser Bürgermeister ist vor Ort, um den Klagen der Bürger nachzugehen und bei Notwendigkeit für Abhilfe zu sorgen. Um der Stadt viel Geld zu ersparen, hat Armin Schaupp die Planung des Hochwasserschutzes im Seifener Becken selbst übernommen. Selbstverständlich ist der Bürgermeister auch hier präsent.





Oberster Älpler der Stadt ▼

Armin Schaupp ist beim traditionellen Immenstädter Vihscheid nicht Zuschauer. Jedes Jahr besucht er eine andere Alpe und unterstützt das Team bei der Vorbereitung und auf dem Weg mit der Herde ins Tal. Wie anstrengend diese Aufgabe sein kann, sieht man dem Gesicht des Bürgermeisters an. Im Festzelt allerdings ist alle Mühe vorbei und Armin Schaupp feiert mit den Hirten und vielen Besuchern den Abschied vom Alpsommer.



Kirchenjubiläum ▼

Die evangelische Kirche feierte ein besonderes Jubiläum und alle kamen. Unser Bürgermeister freute sich besonders über die Begegnung mit dem evangelischen Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm. Der Gast trug sich auch ins Goldene Buch der Stadt Immenstadt ein. Mit dem aus Immenstadt stammenden Freiburger Oberbürgermeister Dieter Salomon konnte Armin Schaupp in lockerer Runde fachsimpeln.

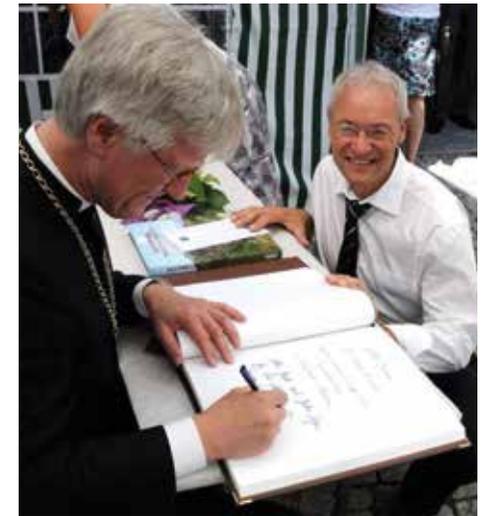
Barriere-Freiheit ▲

Am Tag der Behinderten überzeugte sich Armin Schaupp persönlich von den Problemen, mit denen Rollstuhlfahrer in unserer Stadt zu kämpfen haben und wie wichtig Barriere-Freiheit für diese Mitbürger ist. Der Bürgermeister versuchte sich selbst in einem Rollstuhl und zeigte sich anschließend beeindruckt von den sportlichen Leistungen der Behinderten im Basketball und Bosseln.



Aktiv beim Altennachmittag ▲

Der Kontakt mit seinen älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern gehört zu den angenehmsten Aufgaben, die sich Armin Schaupp selbst gestellt hat. Bei Altennachmittagen, Informationsfahrten und Weihnachtsfeiern kann man einen fröhlichen und lockeren Bürgermeister beobachten, der sich gerne unterhält und spontan bei der Organisation mithilft, denn er sieht immer, wo man Hilfe brauchen kann.



Ehrenamtsabend ▼

Armin Schaupp vergisst nie, die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiter in den Vereinen und Institutionen unserer Stadt zu würdigen. Er weiß genau, dass ohne diese engagierte Arbeit das soziale Leben wohl zum Erliegen käme. In den Halbjahresgesprächen mit den Verantwortlichen wird in sachlicher Diskussion nach Lösungen gesucht. Oft kann der Bürgermeister mit spontanen und unbürokratischen Entscheidungen Hilfe leisten. Alljährlich werden an einem Abend die Leistungen aller ehrenamtlich tätigen Immenstädter auf Einladung der Stadt gewürdigt.



Freizeit & Erholung ▼

Den phantastischen Blick auf Immenstadt lässt sich der begeisterte Bergsteiger Armin Schaupp bei einer Tour auf das Burgberger Hörnle nicht nehmen. An den Wochenenden vermittelt er diese Begeisterung einer Jugendgruppe des Deutschen Alpen-Vereins, die er betreut. Die Kraft für seine von großer Verantwortung und vorbildlichem Einsatz geprägte Arbeit holt sich Armin Schaupp in seiner Freizeit beim Yoga-Training. Auch vermittelt er Kenntnisse und Philosophie gerne an interessierte Immenstädter Bürger.



Armin Schaupp im Fernsehen ▲

Aus Anlass des Hochwassers an der Elbe informierte sich ein Kamera-Team des Mitteldeutschen Rundfunks in Immenstadt. Der von Armin Schaupp geplante und gebaute Hochwasserschutz hatte deutschlandweit Aufmerksamkeit gefunden und wurde als vorbildlich im Fernsehen gewürdigt. Die Heimatzeitung hatte von diesem Ereignis keine Notiz genommen.



Tage der Besinnung ▲

Am Volkstrauertag gehörte Armin Schaupp zu den Mitgestaltern der Gedenkstunde am Immenstädter Ehrenmal. Mit zum Nachdenken anregenden Worten gedachte der Bürgermeister der Kriegsoffer und mahnte: „Wann werden die Völker des 21. Jahrhunderts die Lehren aus den Opfern der großen Kriege ziehen?“ Mit der Kranzniederlegung am Ehrenmal durch Armin Schaupp und Verbandsvertreter endete die Feierstunde.



Krisenmanager ▼

Droht in Immenstadt ein Hochwasser, brennt der Kindergarten, oder muss die Stadt vor den Gesteinsmassen im Steigbachtal geschützt werden, Armin Schaupp ist einer der Ersten vor Ort, um die erforderlichen Massnahmen einzuleiten und zu steuern. Er ist auch unser oberster Krisenmanager.

Erlebte Bürgernähe ▲

Interessierte Immenstädter Bürger, Junge und Senioren, erhalten detaillierte Informationen aus erster Hand über den Hochwasserschutz im Seifener Becken. Der Herr über die Fluten der Iller und ihrer Zuflüsse auf Immenstädter Grund: Armin Schaupp auf der Baustelle bei Flecken!



Tradition und Geschichte ▼

Armin Schaupps Interesse an allen traditionellen und vor allem historischen Veranstaltungen ist so groß, dass er selten nur als Zuschauer dabei ist, sondern meistens auch aktiv mitwirkt.



Ausdauernd ▼

Der Ausdauersport fasziniert Armin Schaupp ganz besonders. So wagt er sich auch an die Teilnahme am Allgäu-Triathlon.



Der Kunstrasenplatz ►

Der 1961 gebaute Allwetterplatz aus Ziegmehl war nicht mehr benutzbar. Dank Bürgermeister Schaupp konnte mit dem Verkauf dieses Grundstücks an den Landkreis die finanzielle Grundlage für den Neubau eines Allwetterplatzes mit Kunstrasen nahe dem Schul- und Sportzentrum geschaffen werden.





Unser Engagement für Handel und Gewerbe

Ein Beitrag von Stadtrat Rudi Seber

Vor sechs Jahren habe ich mich im Vorfeld der Stadtratswahl in meinem persönlichen Flyer für Handel und Gewerbe eingesetzt und eine Gesamtplanung gefordert. Genau dies haben wir im Stadtrat umgesetzt. Durch die kreativen Ideen unseres Bürgermeisters Armin Schaupp konnte das Gewerbegebiet OA30/B19 in Rauhenzell verwirklicht werden. Dort sind bereits sämtliche Grundstücke an Gewerbetreibende vergeben.

Auch das Gewerbegebiet Seifen-West ist durch die geschickte Planung unseres Bürgermeisters in Sachen Hochwasserschutz möglich geworden. Als Nebeneffekt hat uns der Bayerische Staat **drei Mio. Euro** überwiesen, die sich der Staat durch diese Planung eingespart hat. Diese Maßnahme kann man gar nicht hoch genug einschätzen, weil dies das letzte Gewerbegrundstück dieser Größenordnung in Immenstadt war, welches sonst nur als Hochwasser-Rückhaltebecken genutzt worden

wäre. Diese nachhaltigen Investitionen sind ein ganz wichtiger Baustein für die Stärkung der Finanzkraft unserer Stadt.

Mit den Beschlüssen zum Schutz des Einzelhandels in der Innenstadt konnten wir verhindern, dass weitere Discounter im Außenbereich angesiedelt wurden. Mit Nachdruck haben wir



den Verkauf des Schlosses an einen privaten Investor unterstützt, der dieses prägende Bauwerk im Zentrum von Immenstadt mit einem Aufwand von ca. vier Mio. Euro wieder zu einem Schmuckstück gemacht hat. Es ist uns gelungen, den maroden Bahnhof an einen privaten Investor zu verkaufen, der diesen vorbildlich saniert hat. Auch das lange Zeit brachliegende „Höss-Gelände“ ist jetzt bebaut. Die Strategie unseres Bürgermeisters, private Investoren ins Boot holen, um der Stadt das finanzielle Risiko zu ersparen, hat sich als goldrichtig erwiesen.

Viele Fragen, an deren Lösung meine „Aktiven-Kollegen“ und ich zusammen mit unserem Bürgermeister Armin Schaupp gearbeitet haben, sind noch offen. Es geht um die Verbesserung der Finanzsituation, die Weiterentwicklung der Schulen, eine Hotelansiedlung in Bühl oder die Entwicklung des Gewerbegebietes Seifen-West, um nur einige Projekte zu nennen. Hierfür möchte ich mich weiterhin engagieren. Und auch bei der Bewältigung neuer Herausforderungen, die zweifellos auf die Stadt zukommen werden, möchte ich aktiv mitarbeiten.



„Suchet der Stadt Bestes“

Ein Beitrag von Stadtrat Herbert Waibel

Die letzten sechs Jahre waren geprägt von angespannten Finanzen. Ursache war die Finanz- und Wirtschaftskrise. Wie vor der letzten Wahl von mir prognostiziert, mussten Prioritäten gesetzt werden. Die Fragen „Welche Projekte sind notwendig, welche sinnvoll und welche wünschenswert?“ bestimmten die Diskussionen im Stadtrat. So habe ich die Prioritäten in der Stärkung der Wirtschaftskraft und des Tourismus (zum Beispiel durch den Bau des Alpseehauses oder die Entwicklung und Realisierung von Gewerbegebieten) und im Bereich der sozialen Verantwortung der Stadt für die Bürger gesehen. Meiner Überzeugung nach können wir uns den hoch defizitären und sanierungsbedürftigen Hofgarten in der bisherigen Form auf Dauer nicht mehr leisten. Alternativen müssen gefunden werden.

Besonders hat mich gefreut, dass mit Unterstützung von Bürgermeister Armin Schaupp der alljährlich vom Kinderschutzbund beantragte Zuschuss

als feste Größe im Haushalt eingestellt wurde. Der Haushaltsansatz des Kinderschutzbundes stieg auf 33.400 Euro. Damit kann der Kinderschutzbund langfristig planen und seine vielfältigen – vor allem auch präventiven – Projekte durchführen.

Als Seniorenreferent des Stadtrates habe ich mich für den städtischen Seniorenkreis und die entsprechenden kirchlichen Gruppen sowie die Seniorenbegegnungsstätte eingesetzt. Zu



den Leitungen der beiden Altenheime habe ich einen sehr guten Kontakt aufgebaut. Besondere Freude haben mir die Geburtstagsbesuche bei den 90-jährigen Jubilaren bereitet. Sogar einer Hundertjährigen durfte ich im Namen der Stadt gratulieren. Vor allem Angehörige suchen Rat, wenn ihre „betagten Eltern“ nicht mehr alleine leben können. So habe ich mit der Verwaltung auf der städtischen Homepage (<http://www.stadt-immenstadt.de/service/senioren.html>) alle wichtigen Informationen rund ums Älterwerden zusammengestellt. Mir ist bewusst, dass wir weit

mehr Angebote des betreuten Wohnens, der Tagespflege und einer professionellen Beratung benötigen. An dieser Stelle möchte ich den Angehörigen und vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern in unserer Stadt danken, die vor allem dafür sorgen, dass man in Immenstadt gut alt werden kann!

„Suchet der Stadt Bestes“, diesem biblischen Leitsatz fühle ich mich verpflichtet. In diesem Sinne möchte ich auch die nächsten sechs Jahre Verantwortung für unser Immenstadt und seine Bürger übernehmen.



Energie und Umwelt

Bilanz aus sechs Jahren Stadtratsarbeit

Ein Beitrag von Stadtrat Peter Schmid

Im Rahmen der Neuplanung der Königseggschule besprach sich das Lehrerkollegium intensiv mit den Architekten, während der Staat die Energieeffizienz-Vorgaben (EnEF) festlegte. Auf Qualität und Langlebigkeit der Gebäude sollte der Stadtrat stark achten. Wir können es uns nicht leisten, Schulen nach 40 Jahren abzureißen, nur weil die Neubaukosten günstiger sind als einen Baukörper zu sanieren.

Die Windkraft war im Herbst 2012 das Thema Nr.1. Energiesparen und regenerative Energien waren mir von jeher sehr wichtig. Mindestens ebenso wichtig ist mir jedoch die Verträglichkeit mit unserer intakten Allgäuer Landschaft. Dies gilt insbesondere für die Bergstätte. In diesem Spannungsfeld gilt es weitsichtige und verträgliche Lösungen zu erarbeiten. Damit erklärt sich auch mein Einsatz im Jahre 2003, als der Bau eines Heizkraftwerkes bei Thanners geplant wurde.

Bei vielen Stadtratskollegen waren regenerative Energien bis zur Katastro-



Ansicht des Modells der Königsegg-Grundschule von Westen.

phe in Fukushima kein wichtiges Thema. Bei uns gibt es auf allen politischen Ebenen das Ziel, die regionalen Wertschöpfungspotentiale in der Region zu halten.

Es gilt die Ausschöpfung der Möglichkeiten im Allgäu anzugehen (Sonne, Wasser, Wind, Biogas), um in umweltverträglicher Weise Energie zu gewinnen. Bei den Energie-Genossenschaften sollten sich außer regionalen Versorgern und Kommunen auch Bür-

ger beteiligen können, denn die Energiewende muss uns gelingen.

Besonders hat mich das Thema B308-Umgehungsstraße beschäftigt. Zu der bisher favorisierten Nordtrasse wurden von Bürgermeister Armin Schaupp einige Nachteile der Stadtnahen Trasse behoben und die Planungstiefe der beiden Alternativtrassen der Nordtrasse angenähert.

Die Stadtnahen Trasse war die naturverträglichste Alternative, um den

Durchgangs- und Schwerlastverkehr nach außen zu bringen. Beim Bürgerentscheid ging die Hälfte der Wahlberechtigten zur Abstimmung und etwas mehr als die Hälfte davon stimmte gegen eine Umgehung. Aus meiner Sicht wäre es gut gewesen, die Umgehungsstraße als Option für unsere Nachfolger im Bedarfsplan des Bundes zu belassen. Als Ergebnis der Mitarbeit bei der Planung zur Sanierung der Steiner Grundschule konnten wir eine optimierte CO₂-geführte Lüftung für alle Klassenzimmer und eine schattenfreie Photovoltaikanlage erreichen. Der fertige Plan für einen Anbau an den Steiner Kindergarten St. Mauritius mit einer Krippe und einer weiteren Kindergartengruppe scheiterte 2010 an den fehlenden Haushaltsmitteln. Vor kurzem wurde die Angliederung einer Krippengruppe beschlossen. Für den Mobilfunk-Mast am Mittag wurde aufgrund unserer Recherchen mit dem Betreiber der Vertrag ergänzt, sodass vor weiteren Veränderungen eine Immissionsprognose für vier definierte städtische Messpunkte an den Schulen zu erstellen ist. In Bräunlings konnte die zulässige Geschwindigkeit auf 40 km/h und die Anbindung an das schnelle Internet erreicht werden.



Rettungswesen ein besonderes Anliegen

Ein Beitrag von Stadtrat Dr. Horst Leier

Den Aktiven ist das gesamte Rettungswesen ein besonderes Anliegen. Wir haben zu Beginn der zurückliegenden Stadtratsperiode die Einführung eines Rettungsdienst-Referenten im Stadtrat angestoßen. Ebenso wurde das Projekt „Rettungszentrum Immenstadt“ von den Aktiven mitbearbeitet und – gemeinsam mit den betroffenen Organisationen – eine Standort-Suche eingeleitet. Leider kam dieses gemeinsame Gesamtkonzept

für alle Rettungsdienste nicht zum Abschluss. Gründe waren einerseits die Kosten bzw. fehlenden Finanzmittel und andererseits gab es keine Flächen in der benötigten Größe.

Mittlerweile konnten entsprechende Einzellösungen für Wasserwacht und Rotes Kreuz verwirklicht werden. Auch der Neubau eines Gebäudes für die Bergwacht wurde vom Bürgermeister mit Unterstützung der Aktiven auf den Weg gebracht.

Advertisement for Wiedemann Schuh-Orthopädie. The image shows several different styles of shoes (sneakers, loafers, pumps) arranged on a light green background. A woman in a yellow jacket is standing on the right, looking at a sign that says "Neue Schuhe to go". A speech bubble above her says "ENDLICH! Think!". On the left, a sign says "SCHUH! Think!". The logo for Wiedemann Schuh-Orthopädie is at the bottom, with contact information: "Breitened Wiedemann GmbH, Bahnhofstraße 14 - Immenstadt, Tel. 083 23 / 85 34". The website "www.wiedemann-schuh.de" is also listed.



Die Halbjahresgespräche zwischen Bürgermeister Armin Schaupp und den Rettungsorganisationen führten zu einem guten Miteinander und manche Probleme wurden schnell und unbürokratisch gelöst.

Sehr positiv wirkt sich die eingeführte Budgetierung des Feuerwehrhaushaltes aus. Stadt- und Ortsteil-Feuerwehren sind nun in der Lage, anstehende Beschaffungen in Eigenregie zu tätigen. Durch Budgetübertragungen auf die Folgejahre ist der Fahrzeug- und Großgerätekauf eigenverantwortlich steuer-

bar geworden. Auch dies ist ein Novum im Stadthaushalt, für das die Aktiven mit dem Bürgermeister im Stadtrat gekämpft haben. Vorbildlich ist auch die Schaffung eines Krisenmanagements der Stadt für Unglücks-, Not- und Krisenfälle durch Bürgermeister Armin Schaupp. Eine ständig eingerichtete Personalbereitschaft steht zur Verfügung. Als Einsatzzentrale dient das Bürgermeisterbüro samt Vorzimmer. Durch Beschaffung entsprechender Soft- und Hardware wurde hier ein professionelles Lagezentrum eingerichtet.



Mit Herz für Landwirtschaft und Forst

Zwei Beiträge von Stadtrat Florian Hierl

Als einziger aktiver Landwirt im Stadtrat vertrete ich die Belange der Land- und Forstwirtschaft. Dabei liegt mir am Herzen, das Verständnis und das Wissen über die Zusammenhänge unserer Arbeit auf den Höfen, den Alpen und im Forst mit einzubringen.

Der Wandel in allen Wirtschaftsbereichen hat auch vor der Landwirtschaft und dem Forst nicht haltgemacht: Technisierung, Modernisierung und Rationalisierung zur Optimierung und Verbesserung der Betriebsabläufe haben sich zum Teil grundlegend geändert.

Leider sehen dies manche Bürger als „negative Entwicklung der bäuerlichen Landwirtschaft hin zur industriellen Landwirtschaft“. Hätten sich die vielen Bauernfamilien aber den Herausforderungen der heutigen modernen und nachhaltigen Landwirtschaft nicht gestellt, würde die gesamte Bevölkerung die negativen Folgen zu spüren bekommen. Nur von einer aktiven und

nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft können die Landwirte mit ihren Familien leben und für unsere Gesellschaft hochwertige Lebensmittel erzeugen.

Wir Bauern stehen für sichere und regionale Lebensmittel. Wir liefern den Baustoff und Energieträger Holz.

Durch unsere Arbeit schaffen wir die Grundlage für Naherholung, Freizeit und Tourismus, die mit ihren Partnern in Handel und Gastronomie unsere Region (Landschaft, Brauchtum) als Potential nützen. Unsere Ressourcen Boden, Wasser und Luft werden durch nachhaltige Bewirtschaftung geschützt. Die schwierige Pflege des Schutzwaldes schützt Häuser vor Steinschlag und Muren.

Dennoch werden wir Bauern immer wieder mit Vorurteilen konfrontiert, z.B:

- „Die heutigen großen und schweren Maschinen verdichten die Böden.“ Durch die optimale Bereifung ist der Bodendruck wesentlich geringer als noch in den 70er und 80er Jahren. Die



erzielte Futterqualität ist wesentlich besser.

- „Die Gülle stinkt und macht die Böden kaputt.“ Gülle ist unser wichtigster Dünger und ein Produkt der Kreislaufwirtschaft. Die Düngeverordnung regelt den Einsatz, die Ausbringungsmenge und eingesetzte Technik. Ohne Gülle müssten im Allgäu große Mengen Kunstdünger zur Rückführung der entzogenen Nährstoffe zugekauft werden.
- „Es wird zu viel abgeholzt. Es wird Raubbau am Wald betrieben.“

Die heutige Technik ermöglicht es uns, Wälder auch in extremen Lagen wirtschaftlich und nachhaltig zu bewirtschaften. Die Forstwirtschaft stellt sich der Forderung nach einem Waldumbau und den Ansprüchen des Klimawandels. Seit vielen Jahren ist der jährliche Zuwachs an Wald höher als das entnommene Holz.

Auch künftig möchte ich im Stadtrat zwischen den Belangen der Land-, Alp- und Forstwirtschaft und den Ansprüchen unserer Bürger der Stadt und ihrer Ortsteile vermitteln.

Bürgermeister Armin Schaupp und die Landwirtschaft

Bürgermeister Armin Schaupp habe sich als verlässlichen Vermittler zwischen den Interessen der Landwirte und den Ansprüchen von Bürgern kennen gelernt. Mit Sachverstand, pragmatisch, humorvoll und unkompliziert hat er gemeinsam mit den Betroffenen etliche Herausforderungen gelöst. Als Beispiele möchte ich nennen:



Die Umsetzung der Bergwaldoffensive am Immenstädter Horn; den schwierigen Weg zur Eigenjagd im Steigbachtal; die zukunftsfähige Neuausrichtung der Verpachtung der Stadtalpen und die Sanierung aller Alpgebäude ohne Belastung der Stadtkasse; die Festlegung des Stauzieles Großer Alpsee durch das objektive Vermitteln zwischen verschiedenen Interessengruppen; die unkomplizierte Lösung kleinerer Probleme bei

den Halbjahresgesprächen der Land-, Alp- und Forstwirtschaft; die Optimierung der Planungen zum Schutz vor Wildbächen und die Berücksichtigung der Bewirtschaftungsanforderungen durch großen Sachverstand.

Bürgermeister Schaupp zeigte immer, dass er die Arbeit der Land-, Alp- und Forstwirtschaft schätzt. Dies finde ich wertvoller als manche Floskeln bei Vihscheiden oder Absichtserklärungen

auf Messen und Festen zum Erhalt der „bäuerlichen Landwirtschaft“.

Auch in den nächsten Jahren stehen wir vor wichtigen Aufgaben, die auch die Belange der Land- und Forstwirtschaft sowie vieler Grundeigentümer tangieren. Mit Bürgermeister Armin Schaupp möchte ich die anstehenden Herausforderungen annehmen und mich weiterhin für das Wohl aller Bürger einsetzen.



Alleinerziehend in Immenstadt

Ein Beitrag von Stefanie Waller-Morgenschweis

Als Alleinerziehende bzw. Alleinerziehender hat man mit den verschiedensten Problemen zu kämpfen. Eines davon ist, Arbeit und Kinder unter einen Hut zu bringen. Der Ablauf ist Außenstehenden oft nicht ganz klar.

Die Kleinsten sind soweit entwöhnt, die Mama kann endlich wieder arbeiten gehen. Wohin dann mit den Kleinsten? Kinderkrippe – ja das ist die Lösung. Doch so einfach, wie sich das anhört, ist es leider nicht. Die Krippenplätze sind immer noch ziemlich rar gesät, und Wartelisten behindern oft den schnellen Wiedereinstieg in das Berufsleben. Auch sind die Betreuungszeiten oft nicht ideal. Mütter, die auch Freitagnachmittag arbeiten müssen, sind schon wieder auf Hilfe von anderswo angewiesen, da die Krippen dann leider schon früher schließen als an den übrigen Tagen der Woche.

Kindergärten haben wir zum Glück mehrere in unserem Städtle, so dass hier kaum noch Wartelisten entstehen.

Meist kann sogar der Wunschkindergarten ausgewählt werden. Die Betreuungszeiten sind inzwischen sehr flexibel buchbar, und in den meisten Kindergärten sind die Kernzeiten von 7:15 Uhr bis 16:30 Uhr komplett betreut.

Ist dann endlich der Tag der Einschulung gekommen, so greifen die erwerbstätigen Eltern auf die „verlängerte Mittagsbetreuung“ an der Grundschule Stein oder den Hort an der Königsegg-Grundschule zurück, wo die Betreuung teilweise bis 17:00 Uhr gewährleistet ist.

Ab der 5. Jahrgangsstufe ist es möglich, eine Ganztagesklasse zu besuchen, in der die Kinder „gebunden“ sind. Sie müssen am Mittagessen teilnehmen, haben feste Studierzeiten und sollten alle Hausaufgaben erledigt haben, bis der Schultag um 15:30 Uhr endet. Generell klingt das alles doch gar nicht schlecht, doch wie überall gibt es immer noch kleine Ecken und Kanten,



an deren Abrundung weiter gearbeitet werden sollte. Was machen wir mit den fehlenden Betreuungszeiten, den Freitagnachmittagen in der Krippe, den Brückentagen? Können wir es schaffen, dass selbst da die Kinder versorgt sind?

Wo bleibt das Freizeitprogramm für die Kinder? Soll es auf der Strecke bleiben? Sportvereine, Musikschule? Oder gibt es eine Möglichkeit, das sogar in eine Nachmittagsbetreuung mit einzubauen? Gemeinsam mit den jeweiligen Vereinen oder der Musikschule könnten so auch private Interessen der Kinder gewahrt werden, und die Vereine

profitieren davon auch wieder.

Was passiert mit den Buskindern, die bis 17:00 Uhr betreut werden? Schulbusse fahren zu diesem Zeitpunkt nämlich nicht mehr. Betroffen sind nicht nur Kinder, die den Nachmittag im Hort verbringen, sondern auch Schülerinnen und Schüler aus der Ganztagsklasse der Mittelschule, die Zusatzangebote wahrnehmen, die im Anschluss an den regulären Stundenplan stattfinden. Wie diese Kinder nach Hause kommen, muss auch irgendwie geregelt werden.

Verbesserungen gibt es noch genug, die wir anstreben können.



Erfolgreiche Integration

Ein Beitrag von Sinan Yalcin

Die gute Nachbarschaft zwischen den Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationshintergrund und den Einheimischen kennzeichnet die erfreuliche Situation in Immenstadt. Hierzu tragen sowohl engagierte Mitbürgerinnen und Mitbürger, Vereine und Verbände, als auch die Verwaltung bei.

Eine besondere Rolle kommt hierbei der Moschee zu, die keineswegs nur einen Ort der Gottesverehrung, sondern auch der Begegnung und der sozialen Verantwortung darstellt. Im eigenen Schulungsraum werden regelmäßige Deutschkurse, Führungen für Schulklassen und Schülernachhilfeunterricht abgehalten.



Dies alles bildet eine unverzichtbare Brücke für die Integration und den Abbau von Vorurteilen. Der Nachhilfeunterricht – gefördert von Landrat Gebhard Kaiser und unserem Bürgermeister Armin Schaupp – ist mittlerweile ein Musterbeispiel für erfolgreiche Integrationsarbeit. Im letzten Jahr haben 85 Schülerinnen und Schüler aus 14 Ländern erfolgreich teilgenommen. Die Einrichtung der Türkisch-Islamischen Gemeinde ist mittlerweile nicht mehr aus dem kulturellen Geschehen unserer Stadt und seines Umlandes wegzudenken.

Außerdem gehören zur gleichberechtigten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben neben Kenntnissen der deutschen Sprache sowohl eine fundierte

schulische als auch eine gute berufliche Bildung. Daher hat, neben dem oben erwähnten Förderunterricht, das gesamte Bildungs- und Ausbildungssystem eine Schlüsselfunktion für das Gelingen der Integration von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationshintergrund und stellt somit einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit dar.

Ergänzend ist aber auch die soziale und gesellschaftliche Integration unserer Arbeit sehr bedeutsam für ein besseres Miteinander. Daher ist es erforderlich, die vorliegenden Potentiale der Mitbürgerinnen und Mitbürger mit Migrationshintergrund gezielt zu fördern und aktiv in der Gemeinde einzubringen. Hierfür stehen wir und setzen wir uns ein.



BUNGALOW 164 m²
169.100 €

schlüsselfertig
ab Oberkante Bodenplatte/Kellerdecke

INKLUSIVE

- Malerarbeiten, Fliesen, Bodenbeläge
- Sanitärobjekte
- zentrale Wohnraumlüftung mit Wärmerückgewinnung

Kontakt:

Ralf Kunstmann
Tel. 08323-9659-10
r.kunstmann@danwood.de
www.ibk-haus.de



Kulturarbeit befruchtet die Region

Ein Beitrag von Alexandra Konda

Im neuen Koalitionsvertrag steht „Kultur ist keine Subvention, sondern eine Investition in unsere Zukunft“.

Das Beispiel des Allgäuer Bergbaumuseums zeigt, dass Kultur befruchtend auf Tourismus, Gastronomie, Gewerbe und Schulen wirkt und zusätzlich Arbeitsplätze schafft.

An einem guten Kulturmix ist ein breites Spektrum an Kulturschaffenden beteiligt. Angestellte, Private und vor allem Ehrenamtliche, die in vielen Stunden Hervorragendes leisten, wie die Sonderausstellung „Burgen und Ritter“ im Museum Hofmühle zeigt. Damit der Heimatverein und alle anderen Vereine, ihre wertvolle Arbeit fortsetzen können, brauchen sie Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Ziele. Gleiches gilt für Veranstaltungen wie das Seenachtsfest, den Viehscheid, den Weihnachtsmarkt, das Piratenfest am Alpee und den „Immenstädter Sommer“, auch überregional einen hohen Stellenwert haben.

Kulturelle Begegnungsräume sind ein wichtiger Ausgleich zum Alltag und bestimmen die Qualität des Zusammenlebens. Das Literaturhaus, das Schloss Immenstadt und das Alpeehaus in Bühl sind u. a. solche Räume geworden. Sie machen Immenstadt attraktiv, deshalb wird es weiterhin wichtig sein diese Räume mit ihrem Profil zu stärken.

Der umstrittene Hofgarten sollte frei von „eingefahrenen Meinungen“ mit neuen Denkansätzen diskutiert werden. Stichworte wie multifunktional, Sportbar, public viewing und Kletterhalle könnten eine Richtung sein, die auch ein jüngeres Publikum bedienen. Eine bauliche Lösung kann nur Hand in Hand mit einem zeitgemäßen Betreiberkonzept entwickelt werden, um hohe Investition zu rechtfertigen.

Das historische Gedächtnis der Stadt findet man im Stadtarchiv und den Museen. Diese Einrichtungen legen die eigene Geschichte frei, archivieren, do-



kumentieren und vermitteln das Leben unserer Vorfahren. Sie brauchen weiterhin die Perspektive, am Puls der Zeit mit der „Vergangenheit“ arbeiten zu können. Dazu zählt auch der Denkmalschutz, er spielt darüber hinaus eine tragende Rolle im Stadtbild. Historisch erhaltenswerte Bauten erzählen Geschichten aus der Vergangenheit und



bereichern die städtische Atmosphäre wie das Beispiel Schloss Immenstadt zeigt.

Die Synergien der Immenstädter Kulturarbeit sind weit verzweigt. Deshalb muss das Vielfältige Angebot der Stadt, in seiner hohen Qualität, weiter unterstützt werden, denn Kultur ist eine Investition in unsere Zukunft.



Schulen und Bildung In die Zukunft investieren

Ein Beitrag von Ralf Kunstmann

Kinder sind unsere Zukunft, in die investiert werden muss. Jeder nimmt diesen Spruch in den Mund. Aber wird auch umgesetzt, was gesagt wird? In der Schulstadt Immenstadt wurde vor der Amtszeit von Bürgermeister Armin Schaupp zu wenig in den technischen und energetischen Bauerhalt der Schulgebäude investiert. Prestigeobjekte (z.B. Literaturhaus, Hofgarten) wurden vorgezogen. Als langjähriger Elternbeirat der Königsegg-Grundschule freue ich mich, dass sich der Stadtrat nach langem zähen Ringen geeinigt hat, einem Neubau zuzustimmen. Schade, dass die vorgebrachten Argumente der Aktiven-Stadträte nicht schon früher im Stadtrat Gehör gefunden haben: Neubau statt Sanierung im Bestand (bei etwa gleichen Kosten), neuer Standort am Schulzentrum und nicht auf dem Pausenhof der alten Schule an der Bahn.

Durch die Überlegungen des Architekten Prof. Aldinger wurde ein Ge-

samtkonzept entwickelt, welches alle Schularten näher zusammenbringt und darüber hinaus auch den Vorteil bietet, bei Bedarf auf wechselnde Schulsysteme reagieren zu können, ohne für Umbaumaßnahmen viel Geld in die Hand nehmen zu müssen.

Diese sehr zukunftsweisenden Ideen haben uns überzeugt. Leider waren die konservativen Fraktionen im Stadtrat nicht in der Lage, diesen Gedanken zu folgen. So wurde die Entscheidung für einen Neubau durch die Vergabe unnötiger Gutachten (deren Ergebnisse die Planungen von Prof. Aldinger bestätigen haben) über zwei Jahre verzögert. In dieser Zeit wurde die staatliche Förderung gekürzt (statt 40% nur noch 35% = ca. 400.000 Euro). Dieses Geld hätte für die Schüler besser investiert werden können.

Die Verwaltung mit Bürgermeister Armin Schaupp an der Spitze hat alle städtischen Gebäude gründlich untersuchen lassen. Das Ergebnis: Im



Ansicht des Modells der Königsegg-Grundschule von Nordost.

Schulzentrum besteht ein erheblicher Sanierungsbedarf. Als Stadtrat werde ich mich dafür einsetzen, dass mehr auf die Spezialisten, die sich in der Sache auskennen, als auf das „Bauchgefühl“ gehört wird. Wenn alle Fakten bekannt

sind, sollten dann an der Sache orientierte Entscheidungen getroffen werden. Bürgermeister Armin Schaupp steht für so eine Vorgehensweise bei allen Projekten. Ich möchte ihn gerne im Stadtrat unterstützen.



Windkraft in Immenstadt – kein Fraktionszwang bei den Aktiven

Rede im Stadtrat am 27.09.2012 von Peter Schmid

Die Nutzung der Windkraft wurde auch in unserer Fraktion kontrovers diskutiert. An diesem Beispiel wird deutlich, dass es bei uns keinen Fraktionszwang gibt. Jeder ist in seiner politischen Tätigkeit ausschließlich seinem Gewissen verpflichtet. Dies wird bei der Erklärung unseres Stadtrats Peter Schmid deutlich:

„Die Stadt hat in den letzten 12 Jahren über 14 Mio. Euro in den Tourismus investiert. Immenstadt erwartete bisher auch noch entsprechende Steigerungen bei den Übernachtungen. Nun denken wir nach über sieben Windkraftanlagen im Bergstättgebiet mit ca. 145 Meter Nabenhöhe und 114 Meter Rotordurchmesser.

Die Meinungen, ob unsere Gäste sich dadurch gestört fühlen, gehen stark auseinander. Jedoch nicht wir, sondern unsere Gäste werden entscheiden, ob sie nicht lieber ohne Windkraftanlagen Erholung und Urlaubserlebnisse suchen wollen. Es gibt genügend Wettbe-



Blick von Rieder aufs Bergstättgebiet. Von hier aus hätte man alle sieben Windräder gesehen.

werber mit schönen Urlaubszielen von Fischen und Oberstdorf bis Bozen und Meran.

In den Medien ist das Thema „Nachhaltigkeit“ im Tourismus dauerhaft präsent. Das Allgäu hat bisher auf Nachhaltigkeit gesetzt und damit Erfolge erzielt. Laut Allgäu GmbH hatten wir 9,2% mehr Gäste und 4,8 % mehr Übernachtungen in 2011. Damit lag das

Allgäu wieder weit vor dem gesamten bayerischen Ergebnis. Nach meiner Überzeugung würden die Einnahmen im Stadtgebiet durch den Windpark den Rückgang bei den Übernachtungen und den Tagesgästen nicht kompensieren. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, dass die Einnahmen erst nach ca. elf Jahren zum Tragen kommen, wenn die Kredite getilgt sind, und die Gewerbe-

steuer frühestens nach dem 10. Jahr fließt.

Die Umstellung auf regenerative Energien ist alternativlos und muss uns gelingen. Es ist eine Aufgabe für uns alle. Jeder sollte im Rahmen seiner Möglichkeiten durch Energieeinsparung oder Stromerzeugung seinen Beitrag hierzu bringen. Genauso gilt aber, dass unsere intakte Allgäuer Landschaft unser

größtes Kapital ist. Dies kann nicht oft genug wiederholt werden. Es trifft in besonderem Maße auf die Bergstätte zu. Unsere Mitbürger haben sich dort ganz klar gegen die 200 Meter hohen Anlagen ausgesprochen. Der 250 Jahre alte Oberstixnerhof hat auf Tourismus gesetzt und wäre von sieben Windkraftanlagen im Mindestabstand von 600 Metern umgeben, die ihn aufgrund der Topographie bis zu 360 Meter überragen. Die Eigentümer fürchten zu Recht um ihre Existenz und verweisen auf die Unverträglichkeit mit den Zielsetzungen des Regionalen Planungsverbandes im „landschaftlichen Leitbild“.

Wir haben uns im Klimaschutz auch für Windkraft ausgesprochen. Doch diese riesigen Anlagen sprengen jede Vorstellungskraft und sind die höchsten die zurzeit in Europa gebaut werden. Wir sollten sie nicht gegen den Widerstand einer ganzen Region durchsetzen.

Ich kann mir die Anlagen dort nicht vorstellen. Dann ist es meines Erachtens auch nicht erforderlich, dort ein Jahr lang Windmessungen durchzuführen. Die Anlagen sollten dort erstellt werden, wo sie bei der Bevölkerung

willkommen sind, wie z.B. bei Wildpoldsried. In dem beschriebenen Spannungsfeld ist es wichtig zu erkennen, dass es bei uns auch andere Optionen der Energiegewinnung gibt. Das Potential der Wasserkraft ist sicher noch nicht ausgeschöpft. Dies wurde am Schwarzenbach in Blaichach bewiesen. Dort wurden die alten Turbinen durch neueste Technik ersetzt und das Einlaufrohr vergrößert. Das Ergebnis waren 50% mehr Stromertrag. Auch das AÜW hat an den Iller-Kraftwerken in Kempten gezeigt, dass der Ertrag durch Umbauten und neueste Technik um 30% gesteigert werden konnte.

Es gibt sehr unterschiedliche Ziele: Der Kreistag gibt 70% als Anteil regenerativer Energie vor. Bayern reichen 50% bis 2022. Umweltminister Altmeier nennt nur 35% bis 2020. In einem Interview im ZDF vor 10 Tagen sagte er Folgendes: „Wir sehen im Augenblick, dass die Bundesländer in ihren Ausbauplänen etwa 60% mehr Windenergie vorgesehen haben als wir eigentlich brauchen, um die Energiewende in Deutschland zu schaffen.“

Wir werden am Ende dieses Jahres bereits 25% unseres Stromes aus rege-



überauschauen & aufbauen

Reisebüro Grünten

Kirchplatz 2 · D-87509 Immenstadt · Fon 0 83 23 - 9 99 61 - 0 · Fax 9 99 61 - 20
info@reisebuero-gruenten.de · www.reisebuero-gruenten.de · Inh. Claus Rauscher

nerativen Energien beziehen. Das heißt wir müssen die Ausbaupläne auf ein vernünftiges Maß zurückführen, dann können wir auch dafür sorgen, dass den Anliegen des Naturschutzes mehr Rechnung getragen wird. Wir müssen auch an den Ausbau der Netze denken der wesentlich mehr Zeit benötigt.

Für mich heißt dies: Die Gremien der verschiedenen politischen Ebenen

Bund und Länder sollten sich gemeinsam auf eine eindeutige Zielvorgabe einigen. Solange dies nicht geschieht, kann ich mich als Umweltreferent nur an die Aussagen unseres Umweltministers halten. Dies heißt, wir sollten behutsam und mit Augenmaß vorgehen. Aus den angeführten Gründen kann ich der Stellungnahme von Aktiven, Grünen und SPD nicht zustimmen“.

Vision für das Jahr 2052

Allgäuer Zeitung vom 15.06.2052

Umgehungsstraße Immenstadt eingeweiht

In Anwesenheit des Bundesverkehrsministers und der Bayerischen Ministerpräsidentin wurde am Wochenende in Immenstadt die Umgehungsstraße B 308, ein wahres Jahrhundertwerk, eingeweiht.

In seiner Festansprache erinnerte der Minister an Altbürgermeister Armin Schaupp, der schon 2012 die Bedingungen für eine Umfahrung der Stadt präzisiert hatte: Berücksichtigung des Individualverkehrs im ländlichen Raum, Erhaltung des Lebenswerts und der Einkaufsmöglichkeiten in der zentralen

Stadt und dies alles mit möglichst geringem Landverbrauch. Diese Vorgaben habe man vorbildlich umgesetzt.

Umgehungsstraße: Leider überstimmt

Mit der fiktiven Meldung der Heimatzeitung erinnern wir an eine unendliche Geschichte, die am 13. Dezember 2012 einen traurigen Höhepunkt gefunden hat.

Die Vorgeschichte: In einem Bürgerentscheid hatte sich eine hauchdünne Mehrheit der Bevölkerung, begünstigt durch eine unglückliche Formulierung der zur Abstimmung vorgelegten Frage,

dagegen entschieden, dass die Stadt Immenstadt sich weiter um eine Realisierung der Umfahrung Immenstadts bemüht.

Durch diesen Bürgerentscheid aus dem Jahre 2010 durfte die Stadt erst nach dem Ablauf einer gesetzlich vorgeschriebenen Bindungsfrist ihre Bemühungen wieder aufnehmen.

In der Sitzung vom 13.12.2012 beantragten die Aktiven zusammen mit der SPD, die Stadt möge sich bemühen, dass die Umfahrung Immenstadts weiterhin in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen wird. Nach einer kontroversen Diskussion lehnte die von

der CSU angeführte Stadtratsmehrheit den Antrag ab. Die Antragsteller hatten vergeblich darauf hingewiesen, dass man mit einer Ablehnung kommenden Generationen nicht die Möglichkeit verbauen dürfe, eine Lösung des Immenstädter Verkehrsproblems anzugehen. Man könne durchaus auch davon ausgehen, dass sich in der Bevölkerung ein Umdenkungsprozess anbahne.

Es hat nichts genutzt, und deshalb wird kein Immenstädter auf die fiktive Zeitungsmeldung auch nur einen geringen Betrag wetten.



Unfassbare Zerstörungen

Abgerissene Plakate und zerfetzte Banner

Eine falsche Art von Demokratie-Verständnis haben offensichtlich einige Immenstädter, die in nächtlichen Aktionen die Wahlwerbung der „Aktiven“ zerstören. Abgerissene Plakate, zerfetzte Banner zeugen von sinnloser Vernichtungswut.

Es ist nicht nur der finanzielle Verlust, den die freie Immenstädter Wählerge-

meinschaft zu beklagen hat. Die Kandidaten, die sich auf einen sauberen und fairen Wahlkampf eingestellt haben, sind mehr als betroffen. Sie hoffen jedoch, dass die Bevölkerung sich mit der geschädigten Wählergemeinschaft solidarisch erklärt und der demokratiefremden Zerstörungswut eine klare Absage erteilen.



▲ Herbert Waibel fischt das abgerissene Aktiven-Banner aus der Ach.



Gezielt werden Aktiven-Plakate abgerissen und unbrauchbar gemacht. ►

AUF DIE PERSON KOMMT ES AN! SO WÄHLEN SIE RICHTIG

1. Jeder Wähler hat 24 Stimmen zu vergeben.
2. Kreuzen Sie den Wahlvorschlag Nr. 5 Die Aktiven an!
Jeder Kandidat auf der Liste erhält eine Stimme.
Dieses Kreuz sollten Sie immer machen, damit keine Stimme verloren geht.
3. Sie können einem Kandidaten bis zu drei Stimmen geben, indem Sie vor seinen Namen die Zahl 2 oder 3 schreiben oder die entsprechende Zahl von Kreuzen machen (kumulieren).
Achten Sie darauf, dass Sie nicht mehr als 24 Stimmen vergeben, sonst ist Ihr Stimmzettel ungültig.
4. Sie können einzelne Stimmen auch auf anderen Wahlvorschlägen verteilen (panaschieren).
Die Gesamtzahl von 24 Stimmen darf jedoch nicht überschritten werden.

Wahlvorschlag Nr. 05

<input checked="" type="checkbox"/>	 500	Kennwort Freie Wählergemeinschaft "die Aktiven" (die Aktiven)
	 501	Waibel Herbert , Religionspädagoge, Stadtrat, Stein i. Allgäu
	 502	Waller-Morgenschweis Stefanie , Tierarzhelferin, Stein i. Allgäu
	 503	Schmid Peter , Dipl. Ing. (FH), Ingenieur, Stadtrat, Stein i. Allgäu
	 504	Kunstmann Ralf , selbständiger Ingenieur, Rauhenzell
	 505	Hierl Florian , Landwirt, Stadtrat, Bühl a. Alpsee
	 506	Kraus Isabella , Lehrerin, Bühl a. Alpsee
	 507	Yalcin Sinan , Ingenieur
	 508	Kaufhold Wolfgang , Dipl. Ingenieur
	 509	Seber Rudolf , Industriekaufmann, Stadtrat, Rauhenzell
	 510	Konda Alexandra , Dipl. Betriebswirtin

SCHÖLER
DRUCK & MEDIEN

WIR KÖNNEN MEHR.
SCHOELER-KREATIV.DE

Tourismus im Städtle

Ein Gastbeitrag von Sabine Mohr und Karin Hagenauer.

„Unsere Perlen modern und frech vermarkten“ - Immenstadts Neuerungen und Zukunftsperspektiven aus der Sicht von Vermietern.

Das Bergbauernmuseum wird von unseren Gästen, besonders denen mit Kindern, sehr gut angenommen. Selbst nutzen wir auch immer wieder die Kurse, die dort angeboten werden oder besuchen auch den einen oder anderen Aktionstag mit Handwerk oder Schäfern. Das Angebot dort ist riesengroß und bei jedem Wetter gehen die Gäste gerne dort hin.

Die Ausstellung im Alpseehaus ist gelungen. Das Konzept mit den „Außerirdischen“ wird von uns Einheimischen gerne kritisch betrachtet. Wenn sich Gäste darauf eingelassen haben, sind sie richtig begeistert. Es sollte noch mehr beworben werden, was es dort zu erleben gibt. Denn der Gast nimmt den Naturpark Nagelfluhkette leider noch nicht so richtig wahr.

Wir finden es gut, dass es gelungen ist, in Bühl ein Hotel anzusiedeln. Auch weitere moderne Ferienwohnungen und ein ergänzendes gastronomisches Angebot könnten Bühl weiter voran bringen.

In Immenstadt und dem Naturpark schlummern viele „Perlen“, die man verbinden und (neu) vermarkten könnte. Vieles ist bestimmt schon in irgendeiner Form da, aber man weiß voneinander nichts. Dabei könnte man sich von anderen Orten im Allgäu oder anderen Urlaubsregionen inspirieren lassen.

Verbindung Einzelhandel und Tourismus

Welche Produkte gibt es in Immenstadt, die der Vermieter oder der Gast selbst brauchen könnte? Beispielsweise Willkommenspralinen, kleine Werbegeschenke, Malbüchlein, Geschenke zu Geburtstagen oder Jubiläen oder Mitbringsel – aber eben alles „Made in Immenstadt“ oder in Zusammenhang mit Immenstadt, AlpseeGrünten, oder Naturpark Nagelfluhkette.

Vielleicht könnte man hier auch eine Produktlinie entwickeln, ähnlich, wie beispielsweise in Oy („oyfach guat“), Wertach oder Ofterschwang. „VON HIER“, „Landzunge“, „FAIRE TRADE“

oder „Alpgenuss“ könnten auch interessante Partner sein. Wanderungen (Sommer wie Winter) könnten in Verbindung mit dem öffentlichen Nahverkehr angeboten werden.

Die „Kooperation Alpine Pearls“ bietet umweltbewussten und unbeschwerten Urlaub in 29 der schönsten Ferienregionen der Alpen. Der Gast kann Erholung finden, aktiven Urlaub genießen und Kultur erleben. Die Umwelt, Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind wichtige Anliegen. Der Gast kann die umweltfreundlichen Angebote rund um die „Sanfte Mobilität“ nutzen.

Das können wir doch auch! Vielleicht könnte man sich den „Alpine Pearls“ sogar anschließen. Zum Naturpark würde das sehr gut passen.

Bewährtes besser bewerben

Längst bekannte aber besondere Wanderungen oder Wanderziele könnten mit dem Naturpark Nagelfluhkette neu beworben werden.

Zum Beispiel wird in Oberstaufen die Wanderung zu den Buchenegger Wasserfällen als „Wildes Wasser - Premiumwanderweg mit Erlebnischarakter“ beworben. Die Wanderung ist seit Jahren



Schneeschuhwandern im Naturpark Nagelfluhkette.

die gleiche, sie wird nun „moderner“ vermarktet.

Verbindungen schaffen

Mit einer Anbindung der Mittagslifte an Gunzesried könnte man mehrere Nagelfluhgemeinden miteinander verbinden und so ein interessantes Gebiet von Immenstadt bis Bolsterlang erschließen.

Fazit

Die Sommermonate werden gut und schnell gebucht. In den anderen Jahreszeiten gibt es noch freie Kapazitäten in Immenstadt - die Quartiere in den Nachbargemeinden sind besser belegt. Hier gibt es noch Potential, sich zu verbessern. Jetzt heißt es, an einem Strang zu ziehen und gemeinsam die Aufgabe anzugehen, unsere „Perlen“ modern und frech zu vermarkten.

Es geht darum, nicht nur andere zu kopieren oder zu bescheiden zu sein. Wir sollten Besonderheiten sichtbar herauszuheben und dabei die Natur und Landschaft unseren Gästen nahebringen, aber auch weitere Fortbildungen für Vermieter sind wichtig. Als Vermieter möchten wir für unsere Gäste mit unserem Angebot aktuell sein.



Armin Schaupp ~~X~~ der Richtige fürs Städtle



Liebe Wählerinnen und Wähler,

meine Lebensaufgabe ist die Arbeit für das Gemeinwohl.

Durch die vielen Jahre, in denen ich mich für Immenstadt einsetzen durfte - angefangen beim Hochwasserschutz Iller über die Sicherung des Steigbaches bis hin zu den gestalterischen Aufgaben für unsere Stadt und ihre Menschen als Bürgermeister - ist eine enge Verbundenheit entstanden. Unser Städtle und seine Menschen sind mir ans Herz gewachsen!

Manche begonnenen Aufgaben sind noch nicht erledigt und anstehende Herausforderungen spornen mich an, diese mit Herz und Leidenschaft anzupacken. Dabei werde ich meinen ehrlichen und transparenten Politikstil fortsetzen.

Wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken, möchte ich gerne gemeinsam mit dem Stadtrat und Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, unser Städtle weiterentwickeln und in eine gute Zukunft führen. Bitte stellen Sie mir einen Stadtrat mit Sachverstand an die Seite.

Ihr Armin Schaupp



Bitte gehen Sie zur Wahl.